

Der Harz = Bote.

Elbingeröder Zeitung.

Der Harz-Bote erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mit- und ohne Beilage von H. Angerstein Nachf. (H. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich H. Schäfer, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.



Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 Mk. Inzerate kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf. nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Ilfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 22.

Sonnabend, den 17. März 1917

51. Jahrgang.

Amtliches

Kreis Ilfeld.

Militärsache.

Anfang April d. J. findet für den Kreis Ilfeld eine Nachmusterung von Wehrpflichtigen statt. Hierzu kommen

mit Ausnahme berufenen Verlorenen, welche bei der Musterung am 19. Februar in Elbingerode und am 20. 21. 22. Februar d. J. in Ilfeld gemustert worden sind.

1. Die Wehrpflichtigen in Frage, welche der Zeit vom 2. 8. 1899 bis einschließl. 31. 12. 1898 geboren sind und bei ihrer letzten militärischen Untersuchung im Arztege eine der folgenden Einschreibungen erhalten haben:

a) dauernd untüchtig, dauernd fest- und garnisonuntüchtig, dauernd freigeschrieben oder dauernd garnison- und arbeitsbeweibungsunfähig.

b) hierzu gehören auch solche Verlorenen, deren Militärpapiere bei Vermerk steht: „nicht zu kontrollieren“ oder „ohne Kontrolle“.

Diese Wehrpflichtigen haben sich bis zum

19. März d. J.

unter Vorlage ihrer Militärpapiere beim Bezirkskommando Ilfeldheim schriftlich zu melden und dabei die Art ihrer Verschickung und den Namen ihres Wehrführers (Stamm) anzugeben.

2. Ferner haben sich zum 26. März d. J. zu melden:

a) alle Wehrereemplare, die in der Zeit vom 2. 8. 1899 bis einschließl. 31. 12. 1898 geboren sind und bis zum 24. März d. J. eine Bescheinigung zur Musterung nicht erhalten haben.

Der Wehrang in der Wehrtafel beizulegen. Die Wehrtafel hat in diesem Falle zu lauten:

An das königliche Bezirkskommando — Bescheinigungsbekanntmachung — in Ilfeldheim.

Was der vorstehenden Anordnung keine Folge leistet, hat die gesetzliche Strafe zu gewärtigen. Ilfeldheim, den 10. März 1917.

Königliches Bezirkskommando.

S. M. d. B. R.

ge. Pauli.

Oberleutnant a. D. u. 2. Stabs-Offizier.

Bekanntmachung.

Zu der Nr. 52 des Kreisblattes (Worbz. Illg. Sta.) vom 2. März 1917 ist diese Bekanntmachung, betreffend Beschlagsnahme, Verkaufserhebung und Entziehung von freiwilliger Ablieferung von Glöcken aus Bronze vom 1. März 1917 veröffentlicht.

Auf Grund des § 7 werden zu derselben folgende Ausführungsbestimmungen erlassen.

§ 1

Die Bestandsmeldungen haben in der Zeit vom 25. bis 31. März 1917 auf dem als Anlage I bezeichneten, von dem Kreisamtschef des Kreises Ilfeld auszufertigenden Blatte für die Wehrtafel zu erfolgen. Für jedes Glöckchen ist ein besonderer Wehrtafel einzureichen; bei mehreren Glöcken ist jedes Glöckchen in dem Wehrtafel aufzuführen.

Die Meldung der Bronzeglöcken hat in nachstehenden drei Gruppen zu erfolgen:

Gruppe A: Hier sind diejenigen Bronzeglöcken zu melden, für die eine Zurüstung oder eine Vereinfachung aus den für die Gruppen B und C angeführten Gründen nicht in Frage kommt.

Gruppe B: Hier sind diejenigen Bronzeglöcken zu melden, für die eine vorläufige Zurüstung von der Entziehung und Ablieferung aus nachstehend angeführten Gründen zulässig ist und zwar:

1. Wenn kein besonderer, sondern nur ein mäßiger wissenschaftlicher, geschichtlicher oder künstlerischer Wert vorliegt, oder solche Bronzeglöcke noch nicht oder nicht endgültig benutzt worden sind. (Zu belegen durch Angaben anerkannter Sachverständiger.) Kennwort: „Kunstwert.“

2. Wenn eine Glöcke für die Wehrtafel des Gottesdienstes in einem Geläute erhalten bleiben soll, für das die unter 1 und 3 angeführten Befreiungsgründe keine Anwendung finden können. (Zu belegen durch ein Bescheinigungsbüchlein mit dem Wehrtafel der Glöcke vom geläuteten Geläute vorzulegen.) (Zu belegen durch Angaben der zuständigen Kirchenämter.) Kennwort: „Kunstgeläute.“

3. Wenn die Kosten des Einbaues der Glöcke ausschließlich des Wertes derselben den Löwenwertpreis für das entsprechende Bronzegeläute übersteigern würden. (Zu belegen durch Angaben der zuständigen Kirchenämter oder bezugnehmender Sachverständiger.) Kennwort: „Kunstgeläute.“

Gruppe C: Hier hat diejenigen Bronzeglöcke zu melden, für die ein besonderer wissenschaftlicher, geschichtlicher oder künstlerischer Wert vorliegt, oder Kunstwert oder Kunstwert von den zuständigen Sachverständigen festgestellt worden ist.

Bronzeglöcke von wissenschaftlichem, geschichtlichem oder künstlerischem Wert sind einzuzeichnen und dem Amtmann oder dem zuständigen Sachverständigen zum Nachprüfen der Meldung nach nicht zu melden, sind von den Betroffenen unter Gruppe B zu belegen.

Die Gründe für die beantragte vorläufige Zurüstung, Name, Wohnort, Sitz der herangezogenen Sachverständigen oder der Behörde, welche die Begründung bezeugen, sind in dem Wehrtafel einzutragen.

Ausweisungskarteien entfallen nicht von der Meldung der Bestimmungen der Bekanntmachung, insbesondere nicht von der Verpflichtung zur Abgabe der Meldung.

§ 2

Im Falle der gemäß den Ausführungsbestimmungen erhaltenen Meldungen wird jedem einzelnen Wehrtafel eine Anordnung betreffend die Zurüstung des Eigentums an den beschlagsnahmen Bronzegeläuten auf den Reichsmilitärstützpunkt nach einem als Anlage 3 beifolgenden Blatte zugestellt. Das Eigentum an den beschlagsnahmen Bronzegeläuten geht auf den Reichsmilitärstützpunkt über, sobald die Anordnung dem Wehrtafel zugestellt ist.

§ 3

Jam Fuede des Ausbaues und der Ablieferung ist es zulässig, die Bronzegeläute zu zerlegen. Die

Anerkennungskarteien eine Mitteilung § 6 bezeichneten Blatte auszugeben, aus dem das Gesamtgewicht der abgelieferten Bronzegeläute hervorgehen muß.

Der Antrag auf endgültige Festlegung des Löwenwertpreises ist von dem Betroffenen unmittelbar an das Reichsmilitärstützpunkt für Kriegswirtschaft, Berlin 28. 10. Vorkursstraße 34, zu richten.

Um den Reichsmilitärstützpunkt die Preisfestlegung zu ermöglichen, hat der Betroffene sämtliche vorhandene Rechnungsbücher über den Kaufpreis der Glöcke und über die in § 8 der Bekanntmachung festgelegten, mit der Zerlegung verbundenen Leistungen vollständig anzuhändigen. Durch die Zusammenfassung des Reichsmilitärstützpunktes erleidet die Ablieferung keinen Aufschub. Diejenigen Verlorenen, die sich nachträglich mit den Löwenwertpreisen der Bekanntmachung einverstanden erklären, wird die Mitteilung gegen einen Anerkennungskartei ungetanzt; der anerkannte Betrag wird ausgezahlt.

§ 4

Die Ablieferungspflichtigen, die bis zu dem ihnen

Heute

beginnt für uns Dahingebliebenen von neuem die Möglichkeit, unsern Brüdern und Schwestern im Felde zu helfen und das siegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen!

Verwandelt Guer Geld in U-Boote,

in Stacheldraht, in Geschütze und Granaten, in Maschinengewehre und Patronen, und Ihr erhaltet dadurch das Leben unsern Helden an der Front!

Es gilt, unsern Feinden

durch das Anleihen Ergebnis zu beweisen, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft unerschwächt ist, damit sie den Mut und die Hoffnung verlieren, uns jemals niederzwingen zu können!

Leihe jeder, soviel er kann, dem Vaterlande, jeder nach seinen Kräften: der Reiche viel, der Ärmere weniger; fehlen darf keiner!

Auf zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe!

Rümpel und die Rümpelöhre, soweit letztere nicht eingekauft sind, müssen vor der Ablieferung entleert werden. Der Wert der abgelieferten Bronzegeläute ist dem Eigentümer der abgelieferten Bronzegeläute anzugeben. Verlorenen usw., die mit dem festgesetzten Löwenwertpreis einverstanden sind, wird ein Anerkennungskartei nach einem als Anlage 4 bezeichneten Blatte ausgestellt, aus dem das Gesamtgewicht der abgelieferten Bronzegeläute hervorgeht, die genaue Wertes des Eigentums und die Bestätigung herangezogen. Auf Grund des Anerkennungskartei wird der darin festgesetzte Betrag an den bezeichneten Eigentümer alsbald ausgezahlt, es ist dem, daß über die Verlorenen der Verlorenen Zweifel bestehen. Die Aufnahme des Anerkennungskartei mit der Bestätigung gilt als Bestätigung des Einverständnisses mit den Löwenwertpreisen der Bekanntmachung vom 1. März 1917. Falls der Ablieferer sich nicht mit den Löwenwertpreisen gemäß § 8 der Bekanntmachung zufrieden geben will, hat er dies bei Ablieferung ausdrücklich zu erklären; in diesem Falle wird ihm an Stelle des

in der „Anordnung, betreffend Eigentumsübertragung über den Reichsmilitärstützpunkt“ genannten Zeitraumes übergebenen Bronzegeläutes nicht abgeliefert haben, machen sich strafbar; außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der ablieferungspflichtigen Bronzegeläute durch die beauftragten Behörden als Vollstreckungsmaßregel auf Kosten des Wehrers.

Die Verpflichtung der Wehrer zum Ausbauen der Bronzegeläute aus den Bauwerten und zum Einfernen der Rümpel und Rümpelöhre besteht auch für die zwangsweise anzuhändigen Bronzegeläute.

Den von der zwangsweisen Einziehung Betroffenen werden ebenfalls bei Einverständnis mit dem Löwenwertpreis Anerkennungskarteien bei Zusammenkunft des Reichsmilitärstützpunktes mit den Vorschriften der Ausführungsbestimmungen ausgestellt. Die Kosten der Zusammenkunft sind von der zur Zusammenkunft kommenden Summe in Höhe zu bringen bei, im Verwaltungsverfahren einzuziehen. Ilfeld, den 9. März 1917.

Der Landrat v. Doetinchem.

Kreis Ilfeld.

Bekanntmachung.

Diejenigen Verlorenen, welche von der in der Bekanntmachung

betreffend Beschlagsnahme, Verkaufserhebung und Entziehung von Wehrpflichtigen aus Bronze vom 1. März 1917 angeführten Beschlagsnahme betroffen sind und der in § 7 angeordneten Wehrpflicht nachkommen sind, werden in diesen Tagen die Abrechnung betreffend Eigentumsübertragung auf den Reichsmilitärstützpunkt erhalten, bezugslos sie gehalten sind, die beschlagsnahmen Gegenstände

am Dienstag, den 27. März 1917, nachmittags zwischen 12^{1/2} und 4^{1/2} Uhr in dem

Geschäftsraum der Firma G. Weidmann u. Co. in Nordhausen

an den den Abnehmer im leitenden Beamten abzugeben. Zur Beteiligung an diesem Termine werden auch diejenigen Verlorenen in Frage kommen, welche im Besitze beschlagsnahmer Gegenstände sich befinden, der Wehrpflicht aber nicht nachkommen sind, dringend aufgefordert, damit sie nicht in die auf solche Unterlassung geleiteten schweren Strafen verfallen. Ebenso werden ferner auch diejenigen Verlorenen, welche im Besitze von Gegenständen sind, zu deren Ablieferung kein Zwang besteht, die aber freiwillig gegen Entgelt abgeliefert werden können. Diese Gegenstände sind alle Waffen, Schallhörner, Schallhörner usw. aus Zinn von Degen und anderen Metallinstrumenten, soweit sie nicht Bronzestücken sind, einzeln oder diese Gegenstände bereits im Gebrauch waren oder nicht.

Die freiwillige Ablieferung wird aus dem Grunde ganz besonders empfohlen, weil der Rückbau der Zerlegungswahl ein ganz außerordentlich bringendes ist und ein jeder durch freiwillige Übergabe von Gegenständen der legitimationen vorteil an seinem Teile zur Förderung der legitimationen Aufgaben beitragen würde.

Die Gemeindebehörden haben vorstehende Bekanntmachung auf ausgiebige Weise weiter zu veröffentlichen und wollen die Förderung der Sache sich besonders angelegen sein lassen.

Ilfeld, den 10. März 1917.

Der königliche Landrat v. Doetinchem.

Kreis Ilfeld.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer von Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes erlassenen Anordnung werden alle Verlorenen, welche Groß- oder Kleinhandel mit Gemüsekonzerven treiben hiermit aufgefordert, bei ihrer Ortsbehörde sofort, spätestens aber bis zum 16. d. Mis.

ein Bescheinigung oder in ihrem Felde befindlichen Gemüsekonzerven jeglicher Art nach Art und Menge bescheinigen zu lassen.

Die Ortsbehörden wollen die Bescheinigungen prüfen und gesammelt bis zum Montag, den 19. d. Mis.

nach hier einleihen oder festhängig erlassen. Es ist darauf zu achten, daß jeder Gewerbetreibende seine Anzeige macht. Ilfeld, den 12. März 1917.

Der Kreisamtschef v. Doetinchem.

Kreis Ilfeld.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer von Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes erlassenen Anordnung werden alle Verlorenen, welche Groß- oder Kleinhandel mit Gemüsekonzerven treiben hiermit aufgefordert, bei ihrer Ortsbehörde sofort, spätestens aber bis zum 16. d. Mis.

ein Bescheinigung oder in ihrem Felde befindlichen Gemüsekonzerven jeglicher Art nach Art und Menge bescheinigen zu lassen.

Die Ortsbehörden wollen die Bescheinigungen prüfen und gesammelt bis zum Montag, den 19. d. Mis.

nach hier einleihen oder festhängig erlassen. Es ist darauf zu achten, daß jeder Gewerbetreibende seine Anzeige macht. Ilfeld, den 12. März 1917.

Der Kreisamtschef v. Doetinchem.

Kreis Ilfeld.

Anordnung

über das Schlichten von Riegenunter- und Schalkammern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlichtverbot für trügliche Rüge und Sankten vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzl. S. 616) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1

Die Schlichtung aller Schalkammern und Riegenunterkammern ist in diesem Jahr verboten. Es ist davon abgesehen, was bis auf weiteres verboten.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlichtungen, die erfolgen, weil zu befehlen ist, daß das Tier an einer Erkrankung erkrankt werden, oder weil es infolge eines Unfallschicksals sofort getötet werden muß. Solche Schlichtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlichtung der für den Schlichtungsort zuständigen Ortsbehörde anzuzeigen.

§ 2

Nachbarn von einem Verbot können als bringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadt- und Kreisämtern der Ortsbehörde angefallen werden.

§ 3

Zusammenhangungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung bestraft. Der amtliche Bekanntmachungen auf Seite 4.

Unsere A-Boot-Beute.

— 900 000 Tonnen im Februar. —

Die letzten Tage brachten die umfangreichsten Nachrichten über Verleistungen feindlicher Handelsschiffe durch unsere U-Boote, da seit dem 24. Februar allein rund 375 000 Tonnen gemeldet sind. Am 24. Februar wurden nämlich 21 Schiffe mit 20 600 Tonnen als verlegt gemeldet. Der 27. Februar brachte uns 16 Schiffe ohne Angabe der Tonnagezahl. Der 1. März meldete 125 000 verlegte Tonnen für den Monat Februar, der 2. März 22 Schiffe mit 64 500 Tonnen, der 3. März 47 Schiffe mit 41 000 Tonnen. Am 5. März kam eine Meldung aus Rotterdam, nach der 10 Dampfer mit rund 25 000 Tonnen und 11 französische Fischkutter verlegt, sowie ein englischer Dampfer als überfällig bezeichnet wurden. Nun kommt die letzte Meldung hinzu, nach der 40 000 Tonnen auch noch im Monat Februar verlegt worden sind. In diesem Falle handelt es sich um 8 Dampfer und 12 Fischkutter.

Die Gesamtzahl der Schiffe, die seit dem 24. Februar verlegt wurden, beträgt somit rund 200 mit einer gesamten Tonnage von wenigstens 380 000 Tonnen. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß die Zahl noch größer, die sich allein aus den benutzten oder noch zu sammelnden, noch weit übersteigen wird. Von den Meldungen der vorangegangenen Wochen des Monats Februar sind folgende Angaben zu verzeichnen: In den ersten beiden Wochen als vorausgeschätzt im Monat Februar verlegt wurden 90 Schiffe gemeldet, die einen Gesamttonnagegehalt von rund 280 000 Brutto-Registertonnen aufweisen. In der dritten Woche sind insgesamt 85 Schiffe mit rund 270 000 Tonnen verlegt worden. Die Ergebnisse aller dieser Schiffe, die Doppeltzählungen verletzter Schiffe vermeiden, da feindliche Meldungen nicht berücksichtigt worden sind, betragen zusammen rund 900 000 Tonnen. Dabei ist zu beachten, daß die Zahl lediglich die festgestellten Verleistungen einschließt und eine große Anzahl von Fischkutter nicht berücksichtigt. So werden z. B. in der Rotterdam-Meldung von 5. März 11 französische Fischkutter und 2 Fischdampfer als verlegt aufgeführt, bei denen eine Tonnagezahl nicht bestimmt worden war, aus diesem Grunde unberücksichtigt und die Berechnung ihrer Größe. Ähnliche Vorkommnisse waren bei unseren Meldungen des Meeres zu vermeiden, wenn es nämlich nicht möglich war, die Größe der verletzten Schiffe feststellen zu können. Wenn man das Ergebnis des ersten Monats des uneingeschränkten U-Boottkrieges nicht würdigen will, dann muß man einen Vergleich ziehen mit den Ergebnissen der früheren Monate.

Die größte Anzahl der verletzten Schiffe hatte der Monat Januar 1917 mit 439 500 Tonnen aufzuweisen. Diese Zahl ist um mehr als das Doppelte übersteigt, trotzdem sie lediglich eine Monatszahl war. Das Ergebnis des Monats Februar ist also größer als die beiden Rekordmonate Dezember 1916 und Januar 1917 zusammen, denn im Dezember wurden 415 000 Tonnen verlegt, jedoch in den beiden Monaten zusammen 865 000 Tonnen verlegt worden sind. Die anderen Monate bleiben weit hinter dieser Ergebnis zurück. Es ist noch hinzuzufügen, daß der Monat Februar alle 5. Teil der deutschen U-Boote der gesamten Kriegszeit gebracht hat, da seit Kriegsbeginn 4 357 500 Tonnen verlegt worden sind. England führt somit die Gesamt des uneingeschränkten U-Boottkrieges in ganz außerordentlicher Weise.

Wenn ich die englischen Sachverständigen erkläre, daß das schändliche Anschauen der U-Boote für England eine große Bedrohung ist, so werden sie jetzt erkennen, welche ernsthafte Gefahr in unserem U-Boottkrieg für England besteht. Der uneingeschränkte U-Boottkrieg hat aber, worauf schon hingewiesen wurde, außer erhebliche positive Schwächung der englischen Handelsflotte noch infolge einer ungeheuren Verdrängung, die durch die neutrale Schiffverleiher mit England um ein sehr geringes Maß vermindert worden ist. Der Verlust der Tonnage führt von Regierungsschiffen mit Recht in Betracht.

Drohnen.

7) Roman von M. Berger.

„Ich bin in Arm schritten Mutter und Tochter in Abend zur Mühle hinaus und suchten die Familie des Kammermeisters auf.“
„Nun, wie sind die Wästelstücken, Herr Nebelauer?“ fragte Herr von Kupfer, indem er Platz nahm, den Journalisten. „Kann man darauf wetten?“
„Dass kann ich Ihnen ganz genau nach der Wacht legen, Herr von Kupfer. Wachten sind eben keine Wästelstücke.“
„Glauben hat doch jede Partei.“ meinte Kupfer; er schaute wohl den Tisch, aber er tat, als habe er die kleine Heuschreck des Doktors nicht bemerkt. „Sind doch die Kandidaten besser Freund; was meint er?“
„Die Wästelstücke sind für ihn sehr nützlich; wenn alle so weiter geht, dann steigen wir mit großer Majorität.“ antwortete Herr Gröbel auf die Fragen Kupfers.
„Man kann sich täuschen.“ scharte dieser, „Wollt ich unbedenklich, daß Lammern wie ein edles Pferd. Berghit man einmal Sattelgarnung, doch es und wirft weiter ab. Wästel sind erdichtet, wie mit gelagert wurde, trauen nicht mehr recht Beschreibungen.“
„Wästel sind für ihn eben kein.“
„Nun, man kann's egal sein, kümmerst mich nicht um Politik.“
„Das kann jeder halten, wie er will.“ sagte

er behauptet werden, daß die Erfolge unserer U-Boote unsere Erwartungen bei weitem übersteigen.

Um ihre Wästel angefüllt der deutschen U-Boote-Gefahr zu beruhigen, werden die Wästelverbindungen nicht mitleid, überall Nachfragen im großen U-Boots-Bericht zu verbreiten. Demgegenüber schreibt die Nordd. Allg. Ztg. u. a.: „Es ist einleuchtend, daß die U-Boote nicht unmaßgeblich bei dieser technisch so empfindlichen Wästel, dem Wästel unserer U-Booteleute und dem ungeheuren Abwehrapparat, den der Feind in Bewegung gesetzt hat. Die Verluste haben sich nach wie vor in geringen Grenzen gehalten und bleiben im besonderen ganz außerordentlich hinter der Zahl zurück, die im Feindlichen und zum Teil aus neutralen Auslande verzeichnet wird, um die Wirksamkeit unseres U-Boots-Krieges herabzusetzen. Die Wirksamkeit des U-Boots-Krieges wird durch solche gelegentlichen Verluste nicht im geringsten beeinträchtigt; um so weniger, als der laufende und dauernd steigende Zuwachs an U-Booten selbst eine große Anzahl von U-Booten verdrängen wird, die die besten Leistungen werden auch in Zukunft die von Feinde bombastisch angepöbelten neuen und durchgeführten Abwehr- und Unterhaltungsmaßnahmen nichts ändern.“

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Frankreichische Verflechtungsfunktion.

Weseler Zeitungen geben eine Späts-Gründung wieder, die in der bekannteren Art den deutschen Erfolg im Carrière-Verdienst, was die Verflechtungsfunktion ist. Die französische Regierung muß aber schließlich zugeben, daß es den Deutschen gelungen sei, in einigen Grenzorten, die aus zusammenhängenden Grenzorten bestanden, einzubringen. Dabei wird betont, daß es sich hierbei wieder einmal um eine unermessliche Schwankung auf einem zusammengehörenden Gelände handele, die aber keinerlei Wirkung auf die ganze Front haben werde.

Feindwirkungen des Ancre-Mäanders.

Die Wiener Allg. Ztg. meldet: Die Verzögerung, die der englische Feldzug durch die Mäandern der deutschen Ancre-Stationen erfuhr, wird auf die englische Front im nächsten Frühjahr zurückzuführen sein. Nebenfalls muß mit weiteren Feindwirkungen des deutschen Rückzuges gerechnet werden. Die Preisgabe eines Mannes von 18 Kilometer Breite dürfte sich als sehr rentabel erweisen.

Ein roman Wunsch.

Von Seiten der Wästelverbindungen wurde in letzter Zeit wiederholt das Gerücht in die Welt gesetzt, daß der Bau von Zeppelinluftschiffen wegen Materialmangels beschränkt oder ganz eingestellt sei. Dessen Wästel legt jedoch der roman Wunsch, daß die Luftschiffe nicht nur für die Luftschiffe, sondern auch für die Luftschiffe, die nach wie vor mit allen Mitteln betrieben. Wieder ist die Wästelzeit auf irgendeiner Wert eingeschränkt, nur die Entlastung von Arbeitern erfolgt oder beabsichtigt. Mögliche sind in genügender Menge vorhanden.

Die amerikanischen Rüstungslieferungen.

Nach dem Berl. Lok.-Anz. meldet ein russisches Blatt, obgleich Amerika ein Frankreich und England weit mehr Kriegsmaterial als an Russland geliefert habe, so ist trotzdem dieser Zweck der amerikanischen Einbuhr nach Russland von 31 Millionen Dollar im Jahre 1914 auf 313 Millionen Dollar im Jahre 1916 gestiegen.

Die Wirkung der deutschen Seeperr.

Aber das Ergebnis des ersten Monats der deutschen Seeperr veröffentlicht die Engländer Handels- und Schiffahrtszeitung eine eingehende Betrachtung mit folgendem Schluß: „Es ist natürlich schwer, Prophezeiungen zu machen, aber nach den Ergebnissen des ersten Monats zu urteilen, müssen wir zugeben, daß der von

Deutschland eingeschlagene Weg zu sich Ziele führen kann. Die durch neue Erfahrung zunehmende Festigkeit und Dauer der Seeperr ist nur geeignet, deren Wirksamkeit zu vergrößern.“

Zeppelins letzte Fahrt.

Ans Anlaß des Ablebens des Grafen Zeppelin hat Kaiser Wilhelm der Dritte des Verstorbenen in einem Telegramm sein Beileid ausgedrückt. Ebenso liefen Telegramme von allen deutschen Fürsten ein.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgenden Nachruf des Grafen des Generalstabes des Feldheeres: „Am 8. März verstarb in Berlin der königlich-württembergische General der Kavallerie, General a la suite Seiner Majestät des Königs, Graf von Zeppelin. Die Trauer des deutschen Volkes um den Heimgang seines großen Sohnes teilt in tiefster Schmerz der deutsche Generalstab und unauflöslich dankbar der langen Jahre unermüdlicher Arbeit, in denen des Grafen fähiger Körpergeist und seine fähige Hand das Werkzeug schuf, aus dem unsern Deutschen im Weltkrieg ein starkes Kriegsmittel erwand. Und wie kein Werk dem Seere zu folgen Wästel wurde, so ward sein ganzes Leben um zum Vorbild höchster Kriegertugend. Er gab uns das Beispiel unerschütterlichen Willens, starrer Arbeit, nie ermattender Kraft und unerschütterlicher Zuversicht. Dies Vorbild soll für alle Zukunft unser Streben leiten.“

Aber die Trauerfeier.

Wird aus Berlin gemeldet. In der Hauptkapelle des Westanatoriums, wo Graf Zeppelin infolge einer Ungenugensbindung gestorben ist, fand am 8. März eine einfache Feier statt. Auf dem Grabstein, der die feierlichen Worte des großen Mannes trägt, ruhte die Kaiserin und sein Regen. Seine 32 Orden waren auf einem Kissen am Fußende des Sarges ausbreitet. Etwas vor 5 Uhr erschienen der Reichsstatler v. Behnemann-Hollweg, General v. Stud. Kriegsmilitär v. Stein, der Oberkommandierende in den Wästel Generaloberst v. Kessel, der bulgarische Botschafter, Major Frick zu Wästel, General v. Ertz, Militärattaché der Sowjet, General der Kavallerie v. Boehn, der Kommandeur von Berlin, der württembergische Oberste v. Barnhiller im Auftrag seines Königs, als Vertreter des Königs von Sachsen der sächsische Militärbevollmächtigte Oberst v. Dampede, der Oberst und Hausmarschall v. Reichardt, Geheimrat Gergel, Geheimrat Prof. Dr. Bier und zahlreiche Angehörige der Göttingerstadt und des Luftfahrtsdienstes.

Am Aufzuge des Kaisers legte dessen Generaladjutant General v. Chelius einen wundervollen Kranz aus weißen Nadeln mit weißer Schleie aus Sarge nieder. Um 5 Uhr wurde die große Göttinger Zeppelin von ihrem Schwiegervater, dem Grafen Johannstein-Zeppelin, in die Kirche geführt. Auf der Treppe kam ein Quartier, das aus Mitgliedern der königlichen Hofkapelle, den Wästel, die letzte meine Augen an.“ Dann hielt Kaiser Friedrich von Zeppelin in der Kapelle eine längere Gedächtnisrede. Er führte aus, daß mit dem Abgang des Grafen der Deutsche Kaiser, der König von Württemberg als der Göttinger des Verstorbenen, alle Wästel des Deutschen Reichs, das ganze Heer und das ganze Volk in tiefer Trauer um den Dahingegangenen vereint seien. Graf Zeppelin sei der treueste Anwalt des Kaisers gewesen. Von seinem ersten fähigen Mannentum im Jahre 1870 an bis zu dem Erfolge seiner Luftkugler gegen London sei sein Leben nur Arbeit für den Staat gewesen. In diesem Dienste habe er sich aufgegeben. Er trat an und trug den Sarg aus der Kapelle zu dem Paradebogen. Der Wagen wurde vom Kaiser zur Verfügung gestellt. Zur Trauerparade war eine Kompanie des Luftfahrtsdienstes Nr. 1 und eine Kompanie des Luftfahrtsdienstes Nr. 2 Gardebataillon kommandiert. Die Trommeln schlugen dumpfen Wästel und Graf sagte mit den Wästel des Grafen Zeppelin, seine Wästel in Bewegung. Eine

unabsehbare Menschenmenge füllte die Straßen, durch die der Zug, in dem sich eine feierliche Equipage befand, ging, bis zum Anhalter Bahnhof. Hier wurde der Sarg in einen Wagen gebracht, der dem fahrplanmäßig um 7 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach Stuttgart abgehenden Zug angehängt wurde. Die feierliche Beisetzung des Verstorbenen erfolgt in Stuttgart.

Politische Rundschau.

Deutschland.

„In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten u. a. zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verleih mit eiernen Füßeln, der Entwurf eines Gesetzes über die Änderung des Gesetzes über den Abzug von Kalkulation, eine Ergänzung der Bekanntmachung über den Verleih mit eiernen Füßeln, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Sicherung der Herberstellung, der Entwurf eines Gesetzes zur Vereinfachung der Rechtspflege und der Entwurf einer Bekanntmachung über die freiwillige Gerichtsbarkeit und andere Rechtsangelegenheiten in Meer und Marine.“

„Bei der Beratung der Verteuerung der Reichsbank im Hauptauschuss des Reichstages erklärte Reichsbankpräsident Frenkel, daß keines der freigelegten Änderungen der Reichsbank so schnell wie in Ordnung bringen werde in Deutschland. Der Staatssekretär des Reichsbankamts Graf v. Moberg machte Angaben über das deutsche Volkswirtschaften, das er auf insgesamt 300 bis 380 Milliarden Mark schätzte, wovon etwa 200 Milliarden Mark für die Arbeiter seien. Er glaubte nicht, daß allmählich eine allzu starke Vermehrung während des Krieges eingetreten sei. Die Steigerung der Arbeitslosen sowie die dadurch bedingte Steigerung des Inflations an Schatzanweisungen erfolge schneller, als die Arbeitslosen ausgegeben werden könnten.“

„Der im Reichstag zum Reichstag erhobene Vorwurf, dem Reich durch den Verzicht der Kriegsbriemärkte in Form einer freiwilligen Abgabe Einnahmen zu verlieren, hat nicht die Zustimmung des Bundesrats erhalten. Der Reichstag wird in Ordnung bringen werden in ein sehr beherrschender gewesen, nachdem im Jahre 1916 durch Einführung der Reichsbank eine Verteuerung des Reichsbank und Telegrafverleihen stattgefunden hat. Unter anderem bezeugt eine Vermehrung der Zahl der Freimärkte ersten Bedenken im Hinblick darauf, daß infolge der Entwertung der Reichsbanknoten aus dem Reich eine große Anzahl von Reichsbanknoten in die Hände der Auslandskreditanstalten übergegangen sind und daß infolge der Entwertung der Reichsbanknoten die Reichsbanknoten in die Hände der Auslandskreditanstalten übergegangen sind und daß infolge der Entwertung der Reichsbanknoten die Reichsbanknoten in die Hände der Auslandskreditanstalten übergegangen sind.“

Schwierigkeiten.

„In der Kammer kam es gelegentlich der Debatte über die Lebensmittelpreise zu harmlosen Szenen. Mehrere Redner forderten in heftigen Worten die Regierung auf, dem Lande die volle Wahrheit zu sagen. Es sei unmöglich, noch länger mit Verflechtung zu arbeiten. Es müßte durchgreifende Maßnahmen getroffen, nicht immer neue Anstaltsmittel geschaffen werden. Die Regierung müsse alles tun, die landwirtschaftliche Erzeugung zu fördern, ihre Intensität und Verflechtungspolitik ernüchternde das Land.“

Amerika.

„Nach einem Bericht aus Havana haben die Regierungstruppen den Expräsidenten Gomez, den Führer der Aufständischen, mit seinem gesamten Stab gefangen genommen. Ob damit der Aufstand beendet ist, wird nicht berichtet.“

„Möglich!“ antwortete Paul von Kupfer.
„Er scheint etwas zu ahnen. Die eigenartigen Andeutungen und Drohungen gegen Dr. Falter in der gegnerischen Presse sind von dir, nicht wahr?“
„Möglich!“
„Du bringst auch mich dadurch in eine fähige Lage. Gehe nicht zu weit, du verdirbst alles, wenns Dito. Herr von Kupfer zuckte mit den Achseln.“
„Verurteile dich, du bleibst unzufrieden mit ein neugeborenes Kind an der Erzeugung des Eifersternes!“
„Dr. Beer wird dich schonungslos verurteilen.“
„Wird er schon bleiben lassen,“ lachte Kupfer kurz und verächtlich auf.
„Du verlierst heute ich in diesem Rennen nicht auf, zu gewinnen alles!“
„Aber Dr. Beer, Paul!“
„Hat keine Beweise: Vermutungen sind Verleumdungen, die weder Hand noch Fuß haben.“
„Du spolest um alles!“
„Meinetwegen!“
„Sei vorsichtig!“
„Werde schon auf dem Rücken des Pferdes bleiben, verlass dich darauf!“
„Ein Redner, dessen Redende Augen abstrahlten, wie ein lebendes Feuer, trat auf und fragte sie, ob sie einen Wunsch hätten.“
„Ein, nein, noch nicht,“ meinte Dito und erhob sich von seinem Platz. „Nachher, später!“

„Kommt du mit, Paul, ich muß mich dem Vater zeigen.“
„Gehoramer Sohn, folge dir,“ sagte dieser und wollte dem davonstreichenden Vater folgen. Da nannte der Redner seinen Namen. Schnell drehte sich Paul von Kupfer um.
„Sie sind es, Tamen? Wie kommen Sie hierher? Was, was sagen Sie?“
„Wahrscheinlich, was sagen Sie?“
„Kompromittieren Sie mich nicht! Sprechen Sie, was gibt es, schnell! Geben Sie her, wenn Sie was Schätliches haben,“ rief Herr von Kupfer hastigen Tones und zog den gemeinsamen Redner hinter in die Mühle. „Geben Sie!“ Die beiden unterhielten sich angeregt eine Weile. Als Herr von Kupfer aus der Mühle entfernte, leuchtete heller Triumph aus seinen Augen.
Herr Gröbel hatte seiner Tochter die Anweisung gegeben, auf Herrn Doktor Beer ein nachsames Auge zu haben. Doktor Beer hatte ihm in kurzen Worten erzählt, warum er Herr von Kupfer nicht traut. Gröbel befruchtete, daß die beiden Herren fast einander geraten könnten und so leicht eine Szene entstehen könnte, die der Öffentlichkeit halber, in der sie sich abspielte, dem Kandidaten sehr lädigen würde. Freue einschloß sich für seine Mühle mit Gröbel; sie hing sich an den Arm des Doktors; „Paul, sag mir, wie ich ein nachsames Auge auf Sie haben,“ er nannte den Namen des Herrn von Kupfer.“

Kriegereignisse.

3. März. Starke englische Erkundungsvorstöße bei Sullow und Klein abgelagert; in heftigen Infanteriegefechten auf beiden Fronten büßt der Feind außer schweren blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinen-gewehre ein. — Ein gelungener Vorstoß in die russische Stellung bei Wöroneyn, westlich von Zhet, bringt 22 Gefangene und 4 Maschi-nengewehre ein.
4. März. Bei Gilly (zwischen Sonne und Nara) werden 18 Engländer, an der Straße Stein-Werdun über 100 Franzosen, beider-seits der Döller (Oberelb) 87 Franzosen gefangen eingebracht.
5. März. Englische Angriffe am St. Pierre-Raue-Wald abgewiesen, nur ein Grabenfeld am Wege Bouchavesnes-Moislans geht verloren. — Auf dem Ofliter der Maas wird die französische Stellung am Carrières-Wald in 1500 Meter Breite gestrichelt, ebenso ein Geländepunkt am Hofes-Wald. Der Feind erlidet schwere blutige Verluste und büßt 575 Gefangene, 16 Maschinengewehre und 25 Schnell-ladegewehre ein. — 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
6. März. Englische Angriffe bei Bouchavesnes trocken zusammen. — Die Russen werden bei einem nachlässigen Vorstoß gegen deutsche Stellungen bei Brezany und einem Angriff auf deutsch-österreichische Gräben in den Sied-tarabahn abgewiesen.
7. März. Französische Gegenangriffe im Carrières-Wald durch Feuer abgewiesen. In zahlreichen Zusammenstößen werden 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen, während auf deutscher Seite nur eines verlorengeht. — An der macedonischen Front werden mehrere kleinere englische Vorstöße abgeschlagen.
8. März. Die Geschichtshandlungen auf allen Fronten hielten sich in mäßigen Grenzen. Zwischen Wlaska und Wolodocyno wurde durch Bombardement eines deutschen Flugzeugs ein russischer Eisenbahnzug zur Ent-gelung gebracht.
9. März. Französische Angriffe auf die Höhe 185 bei Montot im Gegenstoß vereitelt. Der Feind stieß sich nur in dem tief gelegenen Champagne-Gebiet ein. Ebenso scheitert ein französischer Vorstoß gegen Höhe 304, auf dem linken Maasufer. — Der Eisenbahnzug des Magarats zwischen Troyes und Uz-Zat erlitt 4 Offiziere und 600 Mann Gefan-genen. — Im Februar haben unsere Gegner 91 Flugzeuge, wir nur 24 verloren.

getreten sein. Besonders in der Kösliner Gegend sind Wolfspuren beobachtet und einzelne Wölfe auch gefangen worden. Die ersten Fährten wurden von Forstbeamten und Jägern gelegent-lich einer Sausagd bei den sogenannten Gellen-bergen entdeckt, der Stelle, an welcher im Jahre 1830 zum letzten Male ein Wolf gesehen und erlegt worden ist. Verschiedene Berionen haben glaubwürdig berichtet, einen Wolf in jener Gegend bemerkt zu haben, und von jahn-berühmten Berionen wurde festgestellt, daß es sich tatsächlich um die Spuren eines Wolfes handelt, der einen Haken verlor hat. Durch-suchungen der dortigen Schöpfung sind für Jäger und Jäger hatten zwar kein Ergebnis, immer-hin ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß

über die Bereitwilligkeit des Volkes, sich frei-willig Einschränkungen anzuerkennen, wie diese von dem Lebensmittelfontreier vorzuziehen werden seien. Die amtlichen Berichte weisen eine bedeutende Verminderung des Fleisch-verbrauchs erkennen. Man werde deshalb vor-läufig von der Einführung fleischerer Tage ab-lassen können. Nach einer Meldung der Daily News' wird Lord Devonport die Rechte für Speis, Antler, Hais und Fett der Regierung zu unterwerfen.

Ein russischer Transportdampfer ge-sunken. Während eines Orkans an der Mur-mansküste wurde ein großer russischer Transpor-tampfer, der in der Kolobuchki verankert lag, mit voller Ladung auf das Meer hinausge-

trieben, so er sank. Der Wert der Ladung belief sich auf 10 Millionen Rubel. Die Be-satzung ist gerettet.

Der Goldstrom in Dänemark. Die dänische Rederei „Danmark“ verzeichnet bei einem Aktienkapital von 1.400.000 Kronen einen Überschlag von 3.658.955 Kronen, die Rederei „Lodden“ bei einem Aktienkapital von 3.200.000 Kronen einen Überschlag von 9.114.000 Kronen.

Der „Meinheitsstoffsaker“ der „Bar-barer“ ist noch immer, wie die „Königliche Zeitung“ berichtet, ein der Schmerzenden der Einwohner im russischen Okkupationsgebiet. Dieser hatte die Verwaltung in Orskno des östlichen mal ein Auge zugeknipft, wenn die zur Entlassung Vorgeordneten nicht pünktlich zur Stelle waren. In letzter Zeit wehren sich aber die Jäger, daß die Vorgeordneten den Weg zum „Kamelen“ abhakt nicht finden zu können vorgehen. Die Behörde hat nun alle Maßnahmen fallen lassen und geht unmaßstäblich gegen die Sämlingen vor.

Zum Andenken an den Grafen Zeppelin.



1. Zeppelin in Berlin.
2. Nach einer Fahrt für die Reichshausen.
3. Zeppelin in Lüttich.
4. Zeppelin bei der Landung.
5. Graf Zeppelin.
6. Graf Zeppelin.
7. Empfang von Abgeordneten in Friedrichs-bad.

Von Nah und fern.

Die Kriegsanleihen als Gegenstand des Schulunterrichts. Die Kriegsanleihen haben jetzt einzelne Schulverwaltungen zum Gegenstand des Schulunterrichts gemacht. Die Erfahrung lehrt, daß die kleinen Zinsen der dementsprechenden Wertpapieren häufig nicht umzugehen verstanden und dadurch Schäden erleiden können. Die Schule kann auch hier aufklären und befehlen wirken. Es ist deshalb angebracht worden, daß in den Morgenstunden der Oberstufe die Behand-lung der Wertpapiere besprochen, auf deren sorgfältige Aufbewahrung und die rechtzeitige Abrechnung und Verrentung der Zinsgutscheine hingewirkt wird. Diese Belehrung soll bis auf weiteres vor jedem Wertpapierbesitz erfolgen.

Neue große Kränzeffing. Wie an der Glühmündung wird nunmehr auch der Weiler große Kränzeffing und Sprenthaus, in denen allerdings die Sprenthaus fast ausgedient, er-schienen. Die Schwärme sind so groß, daß es oft schwer fällt, die Fänge an Bord der Schiffe zu bringen, ohne die Weite zu gefährden. Um möglichst viel von den Frischlingen zu borgen, hat man mehrere Schiffe mit den Frischlingen ausgerüstet.

Wäse in Bommern? Der ungewöhnlich strenge und anhaltende Winter und die Ein-wirkungen des Krieges haben die Wäse aus Mähland bis nach Deutschland getrieben. Die Tiere sind, wie aus Slettin berichtet wird, nicht nur nach Ostpreußen übergewechselt, sondern auch in Bommern sollen bereits Wäse auf-

wirklich russische Wäse in Bommern sich umher-treiben. Von den Ortsbehörden jener Gegend sind denn auch bereits Warnungen an die Be-wohner erlassen worden.

Ein unangenehmer Dienstauftrag wurde vor kurzem dem Ortspolizisten einer kleineren Gemeinde im Schwermundgebiet erteilt. Es war nämlich dem Bürgermeister zu Ehren ge-kommen, daß trotz des Verteilungsverbotes von Fähringen Klaffen dieses Verbot nicht beachtet wurde. Der Bürgermeister erstellte nun dem Ortspolizisten den Auftrag, mittags um 12 Uhr von Haus zu Haus zu gehen und alle die Kinder, die dem Fähringverbot zuwider-handeln würden, zur Anzeige zu bringen. Der Ortspolizist freute sich vorerzogen hinter den Ohren und sagte zu sich selbst: „Da wären ich im Dorfe stund ausst stark frische und am Ende werde meine eigenen Kartoffelfeld be-rühmen, bis ich wieder heimkomme.“

Der Hofstand in Frankreich. Nach dem „Matin“ fehlen seit Tagen in den Pariser Mat-tialen alle Kartofeln. Alle Fähringarbeiten Frankreichs haben wegen Mangel an Roh-material ihre Betriebe geschlossen. Ein Arbeiter-blatt bemerkt: „Der Hofstand in allen Ver-bundländern ist unter den Arbeitern ein un-liebswürdiges geliehen.“ Alles hofft, daß noch in diesem Jahre die Schredenzzeit ein Ende finden werde.

Freiwillige Einschränkungen des eng-lischen Volkes. Der Abgeordnete Daburk sprach nach hochländischen Wätern im Unterhau-

trieben, so er sank. Der Wert der Ladung belief sich auf 10 Millionen Rubel. Die Be-satzung ist gerettet.

Der Goldstrom in Dänemark. Die dänische Rederei „Danmark“ verzeichnet bei einem Aktienkapital von 1.400.000 Kronen einen Überschlag von 3.658.955 Kronen, die Rederei „Lodden“ bei einem Aktienkapital von 3.200.000 Kronen einen Überschlag von 9.114.000 Kronen.

Der „Meinheitsstoffsaker“ der „Bar-barer“ ist noch immer, wie die „Königliche Zeitung“ berichtet, ein der Schmerzenden der Einwohner im russischen Okkupationsgebiet. Dieser hatte die Verwaltung in Orskno des östlichen mal ein Auge zugeknipft, wenn die zur Entlassung Vorgeordneten nicht pünktlich zur Stelle waren. In letzter Zeit wehren sich aber die Jäger, daß die Vorgeordneten den Weg zum „Kamelen“ abhakt nicht finden zu können vorgehen. Die Behörde hat nun alle Maßnahmen fallen lassen und geht unmaßstäblich gegen die Sämlingen vor.

Volkswirtschaftliches.

Die G. m. b. H. für Kalkstein. Da der Kalkstein in Dänemark verknappert wird, einleitet, sind die Vorbereitungen für die Zentralisierung zum Abschluß gebracht worden; die neue Regierung wird am 20. März in Kopenhagen ein Komitee von 3000 Aktien der bisherigen Kalksteinindustrie eine Ver-einigung gebildet, die durch Verknappung einer be-sonderen der Aufsicht der Zentral-Kalksteinindustrie m. b. H. unterstellt Kalkstein G. m. b. H. Berlin

die frühen Tage einfließen soll. Selbsten dieser Kal-ender G. m. b. H. sind in Hamburg, Gdendörfer, Gdend, Schilling, Barmminke, Stalham und Babel Verleihenstellen“ Schickten worden, an die alle ausländischen Kalksteinwerke zu richten sind. Andere Sendungen werden befolgt.

Stellungen von Schiffbauern. Gegenwärtig arbeiten in ganz Deutschland Weite noch etwa 1400 Schiffbauern. Von diesen sollen 1070 berufen werden, ihre Betriebe zu schließen, während 390 die Erhaltung forsetzen sollen. 1500 Fabrikanten werden schließlich für die Ver-einbarung arbeiten, während die letzten 200 Fabrikanten für Privat arbeiten.

Gerichtshalle.

Berlin. Wegen unangenehmer Vorkantend-bälle hatten sich vor der ersten Strafkammer der Schörrer Richter Engel und fünf Geiler zu ver-anworten. Engel hatte die Mäme einer Ver-fahrenskommission erbrochen und zahlreiche Vorkantend-bälle gegeben. Er wurde zu 3 Jahren 5 Monaten Zuchthaus verurteilt. Sein Mitangeklagter, der Kaufmann Peter, erhielt 2 Jahre 6 Monate, die übrigen 4 bzw. 6 Monate Gefängnis.

Landberg a. W. Der 16jährige Arbeiter Seeweg hatte im vorigen Monat im Magazin der hiesigen Gasanstalt einen brennenden Inzertren-nungsmittel verwendet, wodurch das ganze Gebäude eingestürzt und ein Schaden von 60.000 Mark verurteilt wurde. L. wurde vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Pariser Zeitungshüter. Die Mit-teilungen der Pariser Wäter über die anheben-lichen Ankerungen des Kapitans des ameri-kanischen Dampfers „Orleans“ zeigen wieder einmal, daß zumindest in den Pariser Redaktions-stuben die Einheitsfront noch immer nicht ge-schaffen ist. Am selben Tage und zur selben Stunde veröffentlichten zwei der größten Pariser Wäter Berichte mit dem amerikanischen Kapitän. Dieser sagte nach dem einen Blatt: „Wenn Sie die Wahrheit verstanden wollen, so erklären Sie die Werbung über die Betten betriebs unter Überfahrt als Füge.“ Es wurde keine einzige Wäte hierüber in Amerika abgedruckt.“ Dem zweiten Blatt zufolge erklärte der Kapitän: „Bei unserer Ab-fahrt von dem Ort war die ganze Besatzung in zwei große Gruppen geteilt, die un-linieren weiten, ob wir glücklich einlaufen werden oder nicht.“ Es ist für das Pariser Publikum wirklich nicht leicht, hinter die Wahr-heit zu kommen.

Voran Bäume sterben. Die Frage nach den Hauptursachen des Zugrundegehens von Bäumen wurde neuerdings im Antrage der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in den Ver-einigten Staaten einer Prüfung unterzogen. Man untersuchte man 100 in Oregon geerntete Bäume im Alter von 80-250 Jahren. Man stellte fest, daß drei Viertel der Bäume Wunden hatten, und zwar von Wälschlingen, Frost, Feuer usw. her. Das Zugrundegehen wurde durch Einsetzen von Fäulnis, durch In-sektionen herbeigeführt, doch waren diese Wunden der gefährlichsten Art der eigentlichen An-lauf der Krankheit und des Sterbens. Unter den 80 bis 90jährigen Bäumen hatten 70% Wunden, unter den 100jährigen 80%. Natürliche Fäul-nisstellen waren erst bei den Bäumen über 130 Jahren häufiger zu bemerken.

Goldene Worte.

„O, mein Herz, gib dich zufrieden!“
„O, verage nicht so leicht!“
„Was dich Gott dir hat bestieden,
Nimmst dir keiner Welt Gemalt.“
D. v. Strauß.
„Die Welt ist gleich unzufriedig, wenn du sie für schön, als wenn du sie für häßlich hältst, als sie ist.“
Nimm sie für dich, was sie ist!“
Chr. M. Wieland.
„Die Menschen, die nach Ruhe suchen,
Die finden Ruhe nimmermehr,
Weil sie die Ruhe, die sie finden,
In Eile jagen vor sich her.“
Wilhelm Müller.

„Ich trau ihm nicht!“
„Sie sind doch nicht eifersüchtig?“
„Eifersüchtig auf ihn? Nein!“
Der selbstbewusste Ton, mit dem er das sagte, argerte sie.
„Sie werden wohl nie eifersüchtig sein können?“ fragte sie etwas pikant.
„Ja? Nein!“ lachte der Doktor.
„Auch wenn ich alle Tänze mit Herrn von Pupper tanzen würde?“
„Auch dann nicht!“ rief er so siegesbewußt als möglich.
„Sie War, Sie!“ schmolte sie.
„Sie waren gerade allein in dem kleinen Zimmer, wohin er sie in hinterjüngster Wälsch ge-führt hatte.“
„Die Wären lieben den König.“ sagte er mit besonderer Stimme und umschlang mit seinem Arme die Taille des kleinen Wälschens. „Der Wälsch ist so schön wie König, Irene, und lieber noch schmeckt ein Kölschen davon!“
„So, meinen Sie?“ Sie sträubte sich nicht, als er sie leiser an seine Brust zog.
„Dem Verlobten darf man ein Kölschen nicht abschlagen.“ schilferte er ganz dicht an ihrem Ohr.
„Wälsch, und wenn ich's dennoch will?“
„Wälsch, der War gar brümmig werden.“
„Da, zu War!“ rief sie und gab ihm einen herzhaften Kuß, dann erwiderte sie sich blühen-nd seinen Armen und entließ. Dr. Beer eile dem lieben Ding nach und tief Herr Dr. Haller, der ihn suchte, gerade in die Arme. Der Fabrikdirektor hatte die Stirn in Falten gezogen und lächeln sich erent.

„Gut, daß ich dich treffe!“ rief er dem Re-halter zu. „Ich erhielt schon wiederum einen ge-heimnißvollen Brief, in dem ich unter An-derem die Entfaltung gewisser unliebsamer Zustände erfuhr wurde, von der Kandidatur zurückzutreten. Der Brief ist mir hier zugestellt worden. Was soll ich tun?“
„Mit Fraulein Hedwig Lang tanzen und sich nicht die Haare verbrennen lassen!“ antwor-tete Dr. Beer dem Freund, den er noch ver-heißte, wie sehr auch ihm diese Drohungen be-angstigten. Dieser Bemerkung gab der Fabrikdirektor wiederholt Ausdrück.
„Ich was?“ tröstete ihn der Freund, „Drohungen und Lügen sind zweierlei Dinge, die wohl auseinander zu halten sind. Du bist ihrer Verringerung gewachsen. Deine Ehre ist Wälsch.“
„Er schlug dem Freund leicht, mit der Hand auf die Schulter.
„Ich kann diesen perfiden Anzapfungen gegen-über unendlich schweigen!“
„Nunne morgen zu mir auf die Redaktion und schreibe einen fulminanten Artikel gegen den Kalksteinfabrikanten und über seine Therapie!“
„Was der Herr Beer!“
„Berühm dich die Name nicht und nicht die Tonfall.“ lachte dieser, dann sagte er bis-lig ernst: „Den kleinen Wätern, die da helfen, können wir gelegentlich ein Fährstift verlei-hen. Das sie nur entfallen, soviel sie wollen, für das Unglück, das deine Familie getroffen hat, kann dich nach zwanzig Jahren unendlich ein Mensch zur Verrentung ziehen. Die Sache ist über-dies nicht anfechtbar.“

„Du kennst die Gesellschaft und ihre gar-samen Wärschle nicht!“ erwiderte der Fabrik-direktor bitter.
„Ja, diese Gesellschaft, diese fäße Gesell-schaft, die aus jedem Schein und frivolem Wälsch besteht.“ sagte der Doktor. „Diese widerliche Gesellschaft von heute, die schweiglich mit Nadeln sticht und mit der Seele die Verleumdung vorzuziehen ist, ich kenne sie!“
„Die Wärschle sind an der Familie des Kommerzienrats sind betrat, daß ich auf die Gesellschaft Wälschlich zu nehmen habe.“
„Du kannst nicht mehr zurück, und wir lassen dich auch nicht, wenn du es auch wollest, Freund.“ sagte Doktor Beer bestimmten und tiefen Tones. „Deine Kandidatur ist ein Gegen-stand der Wärschle.“ Er hat den größten Teil der Wärschle auf seiner Seite, der Herr Mann der Wärschle vertraut dir. Wärschle dich diese oder jene Wärschle zurückziehen, wenn es zum Argsten kommen sollte, wir brauchen sie nicht. Wenn du wirklich zurücktrittst, glaubst du, daß deine Gegner schweigen werden? Glaube ja nicht, daß ein politischer hinter diesen Briefen steckt, bis zu einer gewissen Grenze. Weist der Wärschle Gegner immer anständig, du hast es nicht mit einem politischen Gegner zu tun, der bei aus persönlichen Gründen Ungelegenheiten bereiten will.“
„Ehron möglich, denn ich habe Weider!“ gab der Direktor zu.
„Das äußerliche Kupferchen läßt, denn ich bin ein politischer Gegner.“ sagte der Freund.
„Das äußerliche Kupferchen läßt, denn ich bin ein politischer Gegner.“ sagte der Freund.
„Das äußerliche Kupferchen läßt, denn ich bin ein politischer Gegner.“ sagte der Freund.

auf Heuland Hedwig — blüts, mein Freund, muß Blut — du kannst ihn in die Quere.“
„Ich bitte dich, dich Hedwig aus dem Spiel; es ist viel peinlich, daran zu glauben — Beer, du trau ihm mehr Wälsch, als er im Zeile hat. Nimmhergen ist harmlos!“ entgegen-e Doktor Beer, der seinen bittersten Feind auf einer anderen Seite glaubte.
„Ich habe keinen Menschen für harmlos; er müßte es mir denn beweisen haben“, he-barte Doktor Beer auf seiner Wälsch. „Kupfer-chen ist nicht harmlos.“
„Don der Seite aus wird der Streich gegen mich nicht gelührt; darüber bin ich beruhigt. Kupfer ist mit einem Wort zu bumm zur In-zertre!“
„Die Wärschle Doktor Haller und drehte nervös den nachgelassenen Schnurrbart.“
„Auch nicht die Drohne schreit; ist sie auch dumm, so kann sie desto besser verstanden. Die bannlichen Menschen verhalten deterministisch am ausgezeichneten, denn sie machen ein, ob es sich dummes Geistes dazu, daß man ihnen Glauben können muß. Unwillkürlich sagt man sich dabei, der Herr spricht die Wahrheit, zum können nicht er viel zu dumm aus, und man glaubt ihm.“
„Doktor Haller wurde die Wälschle.“ „Serr von Pupper ist besser als sein Wälsch!“
„Freund unterschiebe die Drohne nicht.“
„Inwiefern Doktor Beer, wenn sie aus geliebt-lig mir über Pferde, diemen, Jodels und den Stoll spricht.“

mit Geldtraße bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 31. Januar 1917.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Kreis Iffeld.

Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, mehrermals in ersetzlicher Weise bekannt zu machen, daß alles Eigentum, das dem Viehhandelsvorstande und seiner Agentur-Vereinsstellen freiwillig zum Kaufe angeboten wird, künftig neben dem Vertrauensmann des Bezirks auch mir auf Postkarte mitzuteilen und anzugeben ist, damit die in der nächsten Zeit aufstehenden Viehställe immer sofort besichtigt werden können. Ich erwarte, daß diese Anordnung streng durchgeführt wird. Es wird auch mir in möglichster Zeit in letzter Zeit hier vermehrten Beschwerden über die verabsäugte Abnahme des Schlachtwertes schadenlos prüfen und ersetzen zu können.

Iffeld, den 15. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftl. o. Doetinchem.

Veröffentlicht!

Elbingerode, den 17. März 1917.

Der Magistrat.

Pohlmann.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. d. Mts., sind auf dem hiesigen Rathhause die

Wildchilfen

beihufs Prüfung vorzulegen.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorlage der Listen unbedingt zu erfolgen hat.
Elbingerode, den 17. März 1917.

Der Magistrat.
Pohlmann.

Aber auch unser Volkes Sünde. Denn obwohl wir an diesem Kriege keine Schuld haben, wissen wir doch, daß er unter uns auf; wie nicht er lauternde Sünde!

Der Welt Sünde! Welche Last! Die Welt bricht unter ihr zusammen. Die Last tragen! Doch! Da ist einer, von dem sie ruht: „Siehe, Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.“ Er geht dahin, still und schweigend, und trägt die ungeliebte Last; trägt die Sünde der Welt. Wunderbar ohne Waffen!
Wohin trägt er sie? Vor Gottes Richterstuhl? Wehe uns, wenn sorglich wägende Gerechtigkeit an ihr Wert ginge. Aber da ist keine sorglich wägende Waage.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert den Frieden.

Lokales

und aus dem Harzgebiet.

Elbingerode, den 17. März 1917.

zum Sonntag Pastore.

Ich, L. 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

Welch ein ungeheures Wort: der Welt Sünde! Früher dachten wir, wenn wir es hörten, immer an die Sünde der einzelnen. Jetzt haben wir die Sünde ganzer Völker schon gelernt. Tragendes Sünde in diesem Kriege! Kranke Sünde, die Sünde anderer Völker, die schweigend Unrecht geschehen lassen; die zum Teil ihn schüren, um ihren Vorteil dran zu finden.

Da tragt ein Kreuz gen Himmel. Welt kreuzt es die Kreuze aus, als wollte es die Welt umfließen. Auf dies Kreuz trägt Jesus die Last. Wohl bedeutet dies Kreuz ein Urteil: Nun, was du Herr erndest, ist alles meine Last. Aber es bedeutet auch Gnade: Gott war in Christus und verlebte ihn mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgetreten das Wort von der Vergebung.

Christus trägt die Sünde der Welt. Die Welt muß sie ihm nur zu tragen geben; muß sich unter dem Kreuz Urteil und Gnade holen. Du es die Welt tun nicht? Ob wir es tun werden?

— Eine Versammlung der Fuhrwerksbesitzer, auch solcher, die ihre Arbeiten mit Aufzäumen ausführen, beruft der Magistrat im Anzeiger-

teil der vorliegenden Nummer zu heute, Sonnabend, abend nach dem Hotel zum goldenen Adler ein. Die Versammlung befaßt eine Aussprache über die bevorstehenden landwirtschaftlichen Beschäftigungsarbeiten sowie Vereinbarung von Preisen. Der Besuch der Versammlung, die immerhin für Fuhrwerksbesitzer interessant sein dürfte, indem sich Fragen und Antworten zu einem Meinungsansatz gehalten werden, sei daher allen in Frage kommenden Personen aufs wärmste empfohlen.

Hannover. Ein von Hannover kommender Postwagen wurde auf Station Sehe ausrangiert, um mit einem späteren Zuge nach Gelle weiter befördert zu werden. Gegen Morgen wurde bemerkt, daß Rauch aus dem Wagen kam, er wurde gewaltsam geöffnet und hand alsobald in hellen Flammen. Der Wagen war vollgeladelt mit Paketen, die anheimend zum größten Teil für Kriegsgelangenine im Gelle Lager, sowie Soldaten der Garnison bestimmt waren.
Derzeit wegen Ausbleibens der Achsen mußte das Ostwerk seinen Betrieb einstellen.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Pastore.

Elbingerode: Pastor Aber.

1/10 Uhr Gottesdienst.

1/3 Uhr Predigt (Anmeldung im 1. Pfarrhaus erbeten).

6 Uhr Passionsandacht-Abendmahlsfeier.

Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein.

Die Kriegsgeldfunde fällt in kommender Woche aus.

Hüttenort: R. Großkamp.

Königsberg 10 Uhr Gottesdienst darauf Kinderlehre.

Mittwoch keine Bestunde.

Nachruf.
Am 13. d. Mts. verstarb hierselbst
der **Königliche Amtsgerichtsrat a. D.**
Geheimer Justizrat
Herr Hermann Oeltzen

Nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste zum Syndikus des hiesigen Kreises gewählt hat er seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen mit grosser Hingebung und regstem Interesse den Aufgaben der Kreis-kommunalverwaltung gewidmet.

Wir werden ihm für seine treue Mitarbeit ein dankbares Andenken bewahren.

Iffeld, den 15. März 1917.

Der Kreis Ausschuss.

von Doetinchem, Köhler, Bühling, Pohlmann, von Reden.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heim-gange unseres lieben Enschlafenen, des Hütteninvaliden

August Dörge

sagen wir allen Beteiligten, besonders aber dem Krieger-Verein in Königshof für das zahlreiche Geleit, ferner für die reichen Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Groschupf, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königshof, im März 1917.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 1. Mai 1917, Vormittags 11 Uhr in **Schiefer im Hotel Robert König** versteigert werden das im Grundbuche von Schiefer Band 2 Blatt Nr. 21 (eingetragener C. Bauberechtigter am 27. Februar 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Der Versicherungs-Direktor Cirilo F. Kiernan in Schiefer**) eingetragene Erbbaurecht an dem nachstehend bezeichneten Grundstücke, Gutsbesitz Schiefer, Gemarkung Harzforchen, Kortenblatt 9 Parzelle

280 im Dorfe, Wiese von 10 ar 83 qm Größe mit 0,21 Tr. Reinertrag, 27
251 Driesstraße Nr. 39, bebauter Hofraum mit Hausgarten von 25 ar 90 qm Größe mit 1368 Mark Gebäudeversicherungswert, 30 ar

282 im Dorfe, Wiese 0,3 ar 31 qm Größe mit 0,06 Tr. Reinertrag 31
Grundsteuerrollen Nr. 79, Gebäudesteuerrolle Nr. 25.

Versteigerung, den 9. März 1917.

Königliches Amtsgericht.

Suche in Elbingerode Stellung als

Bäckergeselle.

Gustav Häger,
Erfenb.

Konfirmandenanzug

Ein fast neuer ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bn.

Spar- u. Darlehnskasse
E. G. m. b. H.
Elbingerode.

Die **Bilanz u. Jahresrechnung**

liegt in der Zeit vom 17. ds. Ms. bis 24. d. Mts. im Geschäftsgebäude aus.

Der Vorstand.

Spar- u. Darlehnskasse
E. G. m. b. H.
Elbingerode.

Generalversammlung

am **Sonnabend, den 24. d. Mts.** im Harzfreund.

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl von einem Vorstande und einem Aufsichtsratsmitglied.
4. Festsetzung der Gehälter und Entschädigungen.
5. Verteilung des Reingewinns.
6. Genehmigung der Geschäftsordnung.

Der Vorstand.

Fr. Klaua, Ad. Diekmann.

Bin hier

Mittwoch, den 21.

d. Mts. in meiner Praxis tätig.

O. Hendrich,

Deutlich

Konfirmations-Geschenke
in allen Preislagen
Gesangbücher
für Hannover u. Braunschweig
Konfirmationskarten
zu billigsten Preisen
H. Rensch.

Bekanntmachung.

Wir **Fuhrwerks-Besitzer** von Elbingerode werden hiermit zu einer

Versammlung

zwecks Vereinbarung von Preisen für landwirtschaftliche Beschäftigungsarbeiten im Galtbause „Goldener Adler“ auf **Sonnabend, den 17. März, abends 8 Uhr** präzis eingeladen. Es wird erwartet, daß sich sämtliche Fuhrwerksbesitzer daran beteiligen.

Elbingerode, den 18. März 1917.

Der Magistrat.

Pohlmann.

Ein

Hütejungens

August Handt.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrag der Erben der verstorbenen Fräulein Anna Wöhlting werde ich am nächsten **Donnerstag, den 22. d. Mts. nachm. 2 Uhr**, in der Wohnung Bruchstraße Nr. 177, hieselbst den Nachlaß verwalten, als u. a.

Wäffel, Hans- und Küchengerät, darunter einen großen Backstiesel, Kleider, Leinwand und Betten, sowie zerstreutes und noch im Walde befindliches Brennholz

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Befichtigung 1 Stunde vor Beginn des Termins.

Elbingerode, den 16. März 1917.

H. Kohlrasch,

greid. u. öffentl. angekl. Auktionator.

Sämereien

sind eingetroffen. Es wird gebeten, den Bedarf schnellstens zu bestelln, da dieselben in diesem Jahre sehr knapp sind und die Nachfrage sehr groß ist.
Brano Kohlschneel.